

Mitteilungen Nr. 31

August 2010



NWO

Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e.V.,
Asternstr. 16, 41836 Hückelhoven-Brachelen
Homepage: www.nw-ornithologen.de

Editorial

Liebe NWO-Mitglieder!

In den vorliegenden Mitteilungen finden Sie in der Rubrik "NWO intern" das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung, sowie den Aufruf, Kandidaten für den NWO-Preis und den Förderpreis der NWO vorzuschlagen.

Unter "Aktuelles" wird die neue "Rote Liste NRW" behandelt.

In der Rubrik "Aus dem Internet" auf Seite 13 ist eine Pressemitteilung des NABU abgedruckt, in der die traurigen Ereignisse einer Gänsejagd auf der Bislicher Insel beschrieben werden. Auch die NWO ist der Meinung, das es so nicht geht!

Viel Spaß beim Lesen der aktuellen Mitteilungen wünscht

Veronika Huisman-Fiegen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
NWO intern	2
Aktuelles	7
Aus dem DDA	11
Aus dem Internet	13
Termine	16

NWO intern

Protokoll der NWO-Mitgliederversammlung am 07. März 2010 in der NUA in Recklinghausen

Beginn: 9:30 Uhr, Ende: 11:50 Uhr

Anwesende:

52 Mitglieder sowie 2 Gäste

TOP 1 – Begrüßung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende Klaus Nottmeyer-Linden begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung fest, sowie, dass die Einladung zur Mitgliederversammlung ordnungsgemäß und fristgerecht in den Mitteilungen Nr. 30 erfolgte.

TOP 2 – Beschluss über die Tagesordnung und das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 02. März 2008

Die in der Einladung vorgeschlagene Tagesordnung wird einstimmig angenommen, dabei weist der Vorsitzende darauf hin, dass unter TOP 8 die Übergangsregelung auch Teil der neuen Satzung ist. Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 15. März 2009 wird ebenfalls einstimmig angenommen.

TOP 3 – Bericht des Vorstands

• Gegen die Genehmigung für das Ab sammeln von Gänseeiern in einem Vogelschutzgebiet im Kreis Paderborn hat

die NWO in Zusammenarbeit mit dem NABU erfolgreich vor Gericht Beschwerde eingereicht. Inzwischen wurde die Gesetzeslage so verändert, dass eine wissenschaftliche Untersuchung nicht mehr Voraussetzung für eine Genehmigung ist.

- Die Rote Liste ist fertig!

Ein besonderer Dank gilt Stefan R. Sudmann für seinen unermüdlichen und sehr großen Einsatz. Noch in diesem Frühjahr wird ein Pressetermin mit dem Umweltminister dazu stattfinden (s. S. 11 dieser Mitteilungen). Herr Kowalski lobt die praktische Nutzbarkeit der Liste und ihrer Erläuterungen.

- Der NRW-Atlas wird das umfangreichste Projekt in der Geschichte der Ornithologie in NRW. Weitere Berichte s. TOP 12.
- Die bei der letzten Mitgliederversammlung angesprochene Meinungsverschiedenheit zwischen dem Vorstand und Johan Mooij konnte trotz eines Gespräches nicht ausgeräumt werden.

TOP 4 – Bericht des Redakteurs

Der Redakteur Stefan Sudmann berichtet, dass die Arbeit am Charadrius gut voran geht:

- Die Hefte 4/2008 (Rote Liste) und 1/2009 wurden Mitte Dezember 2009 ausgeliefert.
- Die Hefte 2 und 3/2009 wurden Ende Dezember ausgeliefert.
- Heft 4/2009 ist fast fertig und wird im April verschickt.

- Damit haben die Jahrgänge 2008 232 Seiten und 2009 240 Seiten.

• Ein Doppelheft 1+2/2010 wird Theodor Mebs zum 80sten Geburtstag gewidmet und enthält bundesweite Artikel zu Eulen und Greifvögeln, es soll auch noch im Frühjahr erscheinen.

- Das Heft 3/2010 ist noch für den Sommer geplant. Mit dem anschließenden Sammelbericht wird dieser Jahrgang noch deutlich umfangreicher.

TOP 5 – Kassenbericht für das Jahr 2009

Der Kassenwart Friedrich Schmitz-Thomas stellt den Kassenbericht vor. Die Einnahmen und Ausgaben sind dem Geschäftsbericht zu entnehmen.

- Der Überschuss für 2009 beträgt 13.277 €.
- Das Netto-Vermögen zum Jahreswechsel belief sich auf 177.000 €, nach Abzug der Rechnungen für die Charadrius-Hefte vom Dezember auf 160.000 € bis 165.000 €.
- Die Zinseinnahmen sind deutlich gesunken, weil die Gelder mit einem höheren Maß an Sicherheit angelegt wurden.

TOP 6 – Bericht der Kassenprüfer für das Jahr 2009

J. Riegel und B. Walter haben die Kasse getrennt geprüft. Sie haben die Unterlagen sehr übersichtlich vorgefunden und das Resultat ist völlig in Ordnung. B. Walter weist darauf hin, dass

hin- und her gebuchte Mitgliedsbeiträge unnötigen Aufwand verursachen und bittet daher darum, Kontoänderungen zeitnah mitzuteilen und Einzugsermächtigungen zu erteilen.

TOP 7 – Entlastung des Vorstandes

Bernhard Walter beantragt die Entlastung des Vorstands. Diese wird bei Eigenenthaltung - einstimmig - angenommen.

TOP 8 – Satzungsänderungen

Allen Mitgliedern wurden die Vorschläge zu den Satzungsänderungen mit der Einladung zugeschickt.

Die Änderungsvorschläge werden nach kurzer Diskussion - einstimmig - angenommen.

Die Übergangsregelung als Anhang besagt, dass der Vorstand eventuell vom Amtsgericht geforderte, redaktionelle Änderungen ohne Zustimmung der Mitgliederversammlung vornehmen darf. Auch diesem wird - einstimmig - zugestimmt.

TOP 9 – Festsetzung des Familienbeitrags

Der in der neuen Satzung vorgesehene Beitrag für Familienmitglieder, die keine eigene Post (Zeitschrift, Mitteilungen, Einladungen) bekommen, wird mit 10,- € vorgeschlagen und - einstimmig - angenommen.

TOP 10 – Wahlen von Vorstand und Beirat

Herr Kowalski übernimmt die Wahl-

leitung. Für den Vorstand wird getrennte Wahl beantragt.

Stefani Pleines kann nach langjähriger aktiver Tätigkeit bei GRO und NWO aus familiären Gründen nicht mehr für den Vorstand kandidieren. Aufgrund der Kurzfristigkeit dieser Entscheidung konnte bislang kein geeigneter Kandidat für die Nachfolge als Stellvertretender Vorsitzender gefunden werden. Der übrige bisherige Vorstand kandidiert erneut, jedoch mit der Ankündigung, nicht die vollständige Wahlperiode von 3 Jahren weiter zu arbeiten. K. Nottmeyer-Linden bemüht sich um einen Nachfolger, der in einem der kommenden Jahre das Amt übernehmen kann. F. Schmitz-Thomas wird nach einem Jahr zurücktreten, den Verein aber weiterhin im Hintergrund unterstützen. C. Kowallik behält sich vor, für einen möglichen, geschlossen neuen Vorstand, ebenfalls vorzeitig zurückzutreten.

K. Nottmeyer-Linden und F. Schmitz-Thomas werden bei je 2 Enthaltungen, C. Kowallik bei Eigenenthaltung gewählt.

Zum Beirat treten erneut an: Michael Frede, Christoph Grüneberg, Arne Hegemann, Veronika Huisman-Fiegen, Michael Jöbges, Angelika Kahl-Dunkel, Barbara C. Meyer, Götz Rheinwald und Michael Schmitz. Zusätzlich wird Michael Tomec (Oberhausen) vorgeschlagen. Der Beirat wird in Gänze bei Eigenenthaltung einstimmig gewählt.

TOP 11 – Wahl der Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 2010

Kassenprüfer sollten nicht mehr als zwei Jahre hintereinander antreten, ein Verbot gibt es hierfür aber nicht. Da keine andere Kandidaten vorgeschlagen werden, wird eine Wiederwahl der bisherigen für ein Jahr beantragt: Bernhard Walter, Johannes Riegel und als Ersatz Barbara C. Meyer. Sie werden bei Eigenenthaltung einstimmig gewählt.

TOP 12 – Arbeitsgruppen und Projekte

Die neue Rote Liste der Brutvögel in NRW:

Die neue Rote Liste ist fertig (s. TOP 3).

Stand NRW-Atlas, weitere Planungen: Nachdem 2009 gegen Aufwandsentschädigung fehlende Quadranten nachkartiert wurden, ist inzwischen die Dateneingabe nahezu abgeschlossen. In Kürze sollen die Karten zur Kontrolle durch die Kartierer und sonstige Mitarbeiter ins Internet gestellt werden, wo sie zwei Monate stehen bleiben (s. S. 13 dieser Mitteilungen). Der Termin musste aus technischen Gründen verschoben werden, die Dauer wird aber beibehalten, um alle Interessen einzubeziehen. Das Ziel ist, den Atlas bis Mitte 2011 fertig zu stellen.

Weitere AGs:

Da die Mitglieder oft nur wenig von den Arbeiten der AGs mitbekommen, schlägt A. Hegemann regelmäßige

Kurzberichte in Charadrius, Mitteilungen oder auf der Mitgliederversammlung vor. Der Vorstand wird die AG-Leiter anschreiben und sie auffordern, ihre Aktivitäten auf der Mitgliederversammlung oder der jährlichen Fachtagung vorzustellen. Bislang bestand dies als Angebot, demnächst ist es gewünscht.

TOP 13 – Preisverleihung / Ehrungen

Förderpreis

Es lagen keine geeigneten Vorschläge für den Förderpreis vor. Da gerade die jungen Kandidaten noch wenig bekannt sind, werden alle Mitglieder nochmals aufgefordert, Vorschläge zu melden.

NWO-Preis

Den NWO-Preis erhält Dr. Peter Wegner für seine wissenschaftlichen Arbeiten und Studien zum Wanderfalken, sein ehrenamtliches Engagement zum Schutz dieser Greifvogelart in Nordrhein-Westfalen und für die Leitung der AG Wanderfalkenschutz im Naturschutzbund NRW (NABU). Die Laudatio hält Michael Jöbges.

Ehrenmitgliedschaft

Til Macke wird unter großem Applaus zum Ehrenmitglied der NWO ernannt. Seine langjährige Tätigkeit als Schatzmeister der GRO und der NWO und seine Großzügigkeit haben erheblich dazu beigetragen, dass die NWO heute ein so großes Projekt wie den NRW-Atlas stemmen kann.

TOP 14 – Verschiedenes

- Ein neuer Flyer zur Vorstellung der NWO ist in Arbeit.
- P. Herkenrath lässt grüßen; er ist Chairman des Cambridgeshire Birdclub geworden und bietet uns eine Zusammenarbeit an!
- Die Frage, ob die Mitteilungen noch sinnvoll sind, wird bejaht. Viele Inhalte sind vereinsintern und sollten daher nicht in den Charadrius übernommen werden. Ein Versand als pdf-Datei wird allerdings angestrebt. Hierfür werden alle Mitglieder aufgerufen, dem zuzustimmen und ihre e-Mail-Adressen anzugeben. Nach der neuen Satzung kann die Einladung zur Mitgliederversammlung per e-Mail verschickt werden.
- Das geplante Mitgliederverzeichnis wird voraussichtlich nicht erstellt, denn es hat sich ein zu kleiner Teil der Mitglieder mit einer Bestätigung zurückgemeldet. Eine Veröffentlichung aller Adressen ist aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht zulässig, eine Teilveröffentlichung nicht sinnvoll.
- Die Internetseite der NWO wird technisch nachgearbeitet und kann dann besser gepflegt und aktualisiert werden.

Duisburg, 03.05.2010

Protokoll: Christine Kowallik, Schriftführerin



NWO-Preise

Die NWO vergibt jedes Jahr zwei Preise, den NWO-Preis und den NWO-Förderpreis. Auf der NWO-Mitgliederversammlung 2010 erhielt Dr. Peter Wegner den NWO-Preis. Die Laudatio können Sie im Charadrius 46 (2010), Heft 1-2 auf den Seiten 133-134 nachlesen. Der NWO-Förderpreis wurde 2010 nicht vergeben.

Nun suchen wir neue Kandidaten und Kandidatinnen für die Preise 2011. Kandidatenvorschläge können bis zum 31.10.2010 eingereicht werden.

Die Kandidatinnen oder Kandidaten sollten folgende Kriterien erfüllen:

NWO-Preis:

Mit dem NWO-Preis werden besondere Leistungen auf dem Gebiet der Ornithologie in NRW ausgezeichnet, die im Sinne der Vereinssatzung stehen: Förderung der Vogelkunde und des Vogelschutzes nach allen Richtungen, insbesondere der landeskundlichen Vogelforschung sowie des Natur- und Umweltschutzes und des Tierschutzes. Dies können einzelne Projekte oder das Lebenswerk eines Ornithologen / einer Ornithologin sein. Es können auch Forschungsleistungen ausgezeichnet werden, die über das Gebiet von NRW hinausgehen, solange der Preisträger / die Preisträgerin auch in NRW aktiv ist und das Projekt einen Bezug zu NRW hat. Preisträger/innen können neben Einzelpersonen auch Gruppen

sein. Der Preisträger / die Preisträgerin muss Mitglied der NWO sein, bei Gruppen muss mindestens eine Person Mitglied der NWO sein.

Förderpreis der NWO:

Mit dem Förderpreis werden junge Ornithologen/innen ausgezeichnet. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung junger Nachwuchstalente. Daher sollte maximal eine Diplomarbeit zur Preiskürung führen. Ausgezeichnet werden können vor allem erste Publikationen, aber auch bisher unveröffentlichte Projekte oder Engagement im Vogelmonitoring und/oder Vogelschutz. Dabei sind Idee, Umsetzung und Umfeld gesondert zu werten, damit sich ambitionier-te Jungforscher auch gegen Diplomanden durchsetzen können. Die preiswürdige Tätigkeit sollte bevorzugt in NRW durchgeführt sein. Es können jedoch auch einzelne Projekte (v.a. Diplomarbeiten) ausgezeichnet werden, die außerhalb NRWs angefertigt werden, wenn der Preisträger/die Preisträgerin ansonsten in NRW in Erscheinung tritt. Neben Einzelpersonen können auch Gruppen ausgezeichnet werden. Preisträger/innen müssen nicht Mitglied der NWO sein.

Vorschläge mit Begründung oder Fragen bitte an Arne Hegemann, Animal Ecology Group, Centre for Ecological and Evolutionary Studies, University of Groningen, P.O. Box 14, 9750 AA Haren The Netherlands oder per mail an arne.hegemann@gmx.de



Aktuelles

Rote Liste der Vögel in NRW

Schwalbe, Spatz und Lerche geht es schlecht – Wanderfalke, Uhu und Schwarzstorch sind dafür im Aufwind!

Eines der erfolgreichsten nordrhein-westfälischen Artenschutzprojekte in den letzten Jahren war sicherlich die Rückkehr des Wanderfalaken in NRW. Nachdem die Art 1970 verschwunden war, kam es 1990 wieder zur ersten Brut. Seitdem wuchs der Bestand durch die erfolgreiche Arbeit der AG Wanderfalkenschutz auf mittlerweile über 100 Brutpaare an. Für diese Arbeit bekam der Leiter der AG, Herr Dr. Peter Wegner, am 7. März 2010 den NWO-Preis der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft verliehen.

Auch der Uhu kehrte wieder zurück! Mehr im Verborgenen – wie es der nächtlichen Lebensweise entspricht – leben mittlerweile mehr als 200 Brutpaare in NRW. Ausgangspunkt war das von Wilhelm Bergerhausen koordinierte Projekt zur Wiederansiedlung des Uhus – von dem nicht nur NRW, sondern ganz Deutschland profitierte – und das als eines der erfolgreichsten Projekte in der ganzen Welt gilt.

Diese beiden Projekte zeigen beispielhaft, dass Artenschutz erfolgreich sein und bereits verschwundene Arten wieder zurück bringen kann. Es sind jedoch jahrzehntelange Bemühungen

notwendig, die oft von Einzelpersonen getragen und einer Vielzahl an Mitarbeitern realisiert werden.

Artenschutz und Wirtschaft müssen auch keine Gegensätze sein: Die meisten Wanderfalken brüten nun in Nistkästen an Industriebauwerken (Schornsteine, Kraftwerkstürme oder Braunkohlbagger), Flusseeeschwalben brüten auf Nistflößen, die von der Kiesindustrie bereitgestellt wurden. Dies zeigt, dass es erfolgreiche Kooperationen von Naturschutz und Wirtschaft gibt und dass dieses Feld noch weiter ausgebaut werden kann.

Trotz dieser Erfolge sind in den letzten 25 Jahren 20 % aller Brutvögel in NRW verschwunden hauptsächlich bedingt durch den dramatischen Rückgang von Star, Haussperling, Feldsperling, Feldlerche und Rauchschwalbe. Grund ist hierfür die immer weiter voranschreitende Modernisierung und Industrialisierung in der Landwirtschaft. So schmückt die Rote Liste ein Foto der Feldlerche. Der Bestand der früheren Allerweltsart ist in den letzten 50 Jahren um 80 % zurückgegangen. Erstmals musste sie als gefährdet eingestuft werden, worauf das Land NRW bereits mit einer Kampagne „1000 Lerchenfenster in NRW“ reagiert hat.

Bezogen auf den langfristigen Trend (ungefähr die letzten 100 Jahre) haben wesentlich mehr Arten in NRW ab- als zugenommen: 55 % der 187 Vogelarten nahmen ab oder sind inzwischen ausgestorben, zugenommen haben lediglich 28 % der Arten. Damit fällt das

Ergebnis für NRW schlechter aus als für ganz Deutschland. In den letzten 25 Jahren (Kurzzeittrend) haben etwas mehr Arten einen positiven (42 %) als negativen Bestandstrend (38 %). Diese teilweise Trendumkehr ist zwar erfreulich, fällt aber auch schlechter aus als im gesamtdeutschen Vergleich.

Gegenwärtig sind mehr als die Hälfte der nordrhein-westfälischen Brutvogelarten als ausgestorben oder gefährdet einzustufen; ein weiteres Zehntel steht in der Vorwarnliste (23 Arten ausgestorben, 21 vom Aussterben bedroht, 10 stark gefährdet, 26 gefährdet und 17 extrem selten, 18 Arten auf der Vorwarnliste). Besonders Bodenbrüter, Langstreckenzieher sowie Bewohner der Heide- und Mooregebiete sind überproportional bei den ausgestorbenen, abnehmenden und gefährdeten Arten vertreten.

Weniger als 40 % der Arten sind derzeit als ungefährdet zu betrachten.

Bei 22 Arten musste bei der Einstufung ein Risikofaktor berücksichtigt werden. In 13 Fällen sind dies „direkte absehbare menschliche Einwirkungen“. Bei neun Arten handelt es sich um die weitere Intensivierung der Landwirtschaft, bei drei Arten die verstärkte Altholznutzung in der Forstwirtschaft. Risikofaktoren geben zusätzliche Gefährdungen an, die in naher Zukunft zu erwarten sind.

In den letzten 10 Jahren traten zwei ehemals ausgestorbene Arten wieder

als Brutvogel auf (Zwergdommel und Rohrschwirl), zwei Arten starben aus (Rohrdommel und Sandregenpfeifer) und drei Arten (Haubenerle, Ortolan und Steinschmätzer) stehen unmittelbar vor dem Aussterben. Gegenüber der letzten RL ist die Anzahl der gefährdeten Arten leicht zurückgegangen. Insgesamt sind weniger Arten in der neuen RL enthalten als vor 10 Jahren, was zum einen auf dem veränderten Kriteriensystem, zum anderen auf erfolgreichen Artenschutzmaßnahmen beruht. Besonders der Erfolg bei den Naturschutz-Flaggschiff-Arten Uhu, Wanderfalke und Schwarzstorch – alle drei sind nicht mehr gefährdet – ist sehr zu begrüßen. Erfolge auch bei anderen Arten zeigen, dass Artenschutzmaßnahmen durch ehrenamtliches Engagement und durch Schutzprogramme des Landes erfolgreich sein können (Beispiel: der Große Brachvogel). Bei Uferschnepfe und Braunkehlchen konnten jedoch selbst gezielte Schutzmaßnahmen eine weitere Verschlechterung der Bestandssituation nicht verhindern.

Der große Aderlass bei den bisherigen „Allerweltsarten“ ist auf eine großflächige Verschlechterung der Lebensbedingungen wenig spezialisierter Vogelarten zurückzuführen. Fast jede zweite Art, die Agrarflächen nutzt, hat in den letzten 25 Jahren abgenommen, obwohl der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche gut 50 % der Landesfläche beträgt. Es liegt also nicht primär an veränderter Quantität,

sondern an der unzureichenden Lebensraum-Qualität. Neben weiteren bzw. fortgeführten Artenschutzprojekten ist auch ein neuer Ansatz zum Schutz der Vogelarten auf großer Fläche notwendig. Nur damit kann sowohl die Artenvielfalt als auch eine individuenreiche Brutvogelgemeinschaft dauerhaft erhalten werden.

Fortführung und Ausbau der Schutzbemühungen

Auf ihrer Jahrestagung am 7.3.2010 forderte die NWO angesichts der Bilanz der Roten Liste ein stärkeres Engagement des Landes im konkreten Artenschutz. So ist z.B. der Steinkauz, für den das Land NRW eine besondere, bundesweite Verantwortung trägt, brüten doch drei Viertel aller Paare dieser kleinen Eule in NRW, aktuell gefährdet. Trotzdem gibt es kein abgestimmtes Programm zu seinem Schutz. Das ist besonders fatal, weil viele der 6000 Paare in unserem Bundesland außerhalb von Schutzgebieten leben und so oft durch staatliche Programme nicht oder nur unzureichend geschützt werden. Der praktische ebenso wie der fachliche Naturschutz ist auch hier auf das ehrenamtliche Engagement hunderter Vogelkundler im Land angewiesen. Ebenso wie ein Landesprogramm zum Schutz des Steinkauzes fordern die Vogelschützer eine Ausweitung von Schutzbemühungen in die freie Landschaft. Die guten Erfahrungen im Programm „1000 Fenster für eine Lerche“ geben die Richtung vor: für eine Ausweitung von Hilfsprogrammen für

Arten auf landwirtschaftlichen Nutzflächen. Hier sind neben der Feldlerche auch Arten wie Rebhuhn, Wachtel, Kiebitz und Goldammer zu nennen.

Hintergrundinformationen zur Roten Liste

Rote Listen sind seit über 40 Jahren bewährte Instrumente des Naturschutzes – und weltweit im Einsatz. Sie listen die Arten auf, deren Anzahl (Bestand) in einem fest gelegten Zeitraum in einem bestimmten Gebiet (Bundesland, Staat, Kontinent) zurückgegangen sind und beschreiben mögliche Ursachen sowie notwendige Schutzmaßnahmen. Man unterscheidet fünf Kategorien: Ausgestorben (0), vom Aussterben bedroht (1), stark gefährdet (2), gefährdet (3) und selten (R). Dazu führen viele Rote Listen zusätzlich eine Vorwarnliste. Darin sind die Arten enthalten, die in Zukunft gefährdet sind könnten, wenn zu ihrem Schutz keine Anstrengungen unternommen werden.

Die Rote Liste (RL) der gefährdeten Brutvogelarten in Nordrhein-Westfalen ist erstmals ein Kooperationsprodukt der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft (NWO), als unabhängige, ehrenamtliche Fachorganisation und dem Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz (LANUV). Bezugsjahr dieser neuen Roten Liste ist 2005 die vorherige Liste behandelte das Jahr 1995. Das Grundschema wurde beibehalten, Veränderungen ergaben sich durch neue Vor-

gaben des Gremiums für die Rote Liste Deutschlands. Die Bewertung der Brutvogelarten erfolgte anhand von vier Kriterien:

1. Aktuelle Bestandsgröße,
2. Langfristiger Bestandstrend (Betrachtungszeitraum ca. 100 Jahre zurück),
3. Kurzfristiger Bestandstrend (Betrachtungszeitraum ca. 25 Jahre zurück) und
4. Risikofaktoren.

Dies verfeinert die methodische Grundlage der Liste und macht die Einstufungen noch transparenter, führt aber dazu, dass ein unmittelbarer Vergleich mit den Vorgängerlisten erschwert ist. Nach den neuen Kriterien werden nicht nur alle aktuellen Daten der Brutvögel bewertet, sondern auch historische Daten ausgewertet, so dass mit der aktuellen Liste eine komplette Neubewertung der in NRW vorkommenden Brutvogelarten vorliegt.

Eine ganz entscheidende Neuerung ist, dass die Bestandsentwicklung stärker gewichtet wird als die einfache Populationsgröße. Beibehalten wurde für NRW die Aufgliederung in sechs Regionen.

Zu beziehen ist die Rote Liste (Charadrius 2008/Heft 4) zum Sonderpreis von 10,- € (+ Portokosten) bei:

Veronika Huisman-Fiegen,
Leydelstraße 26, 47802 Krefeld,
huisman-fiegen@nw-ornithologen.de



Erfolgreiches Pressefrühstück von NWO und MUNLV

am 6. April 2010 in Düsseldorf

Umweltminister Eckhard Uhlenberg hat gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft, Klaus Nottmeyer-Linden, die Rote Liste für Vögel in Nordrhein-Westfalen vorgestellt.

Zahlreiche Pressevertreter und drei Kammerateams u.a. vom WDR und von Sat1 nutzen den gut besuchten Termin in den Räumen der Staatskanzlei im Stadttor am Düsseldorfer Rheinufer. Schön war vor allem das große Lob, das der Minister den ehrenamtlichen Mitgliedern der NWO ausstellte, die das Gelingen der Roten Liste durch ihren Einsatz erst möglich machten. Auch die vielen Bemühungen zum praktischen Vogelschutz wurden gewürdigt.



NWO-Vorsitzender Klaus Nottmeyer-Linden (links) und Umweltminister Eckhard Uhlenberg

Es gab ein sehr positives und starkes Medienecho: Viele Artikel erschienen daraufhin in den Printmedien; auch das Fernsehen berichtete, wie der WDR in

seiner Aktuellen Stunde und unter WDR-Aktuell. Auch im Radio auf WDR2 (live in „Zwischen Rhein und Weser“) und bei WDR 5 im „Westblick“ wurden O-Ton-Mitschnitte zur Roten Liste ausgestrahlt.

Wichtig für die NWO und den Vogelschutz in NRW: Die Rote Liste muss uns beständig daran erinnern, in unserem Engagement nicht nachzulassen und dass noch sehr viele Anstrengungen nötig sind, um den Artenrückgang bei den Vögeln in NRW zu stoppen.



Aus dem DDA

Birdrace 2010 wieder ein voller Erfolg!

Am 8. Mai traten 135 Teams zum 7. bundesweiten Birdrace an. Das Team Iron Birds aus dem Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns hatte am Ende mit 162 Arten knapp die Nase vorn und holten den Birdrace-Titel erstmals an die Ostseeküste. Dicht auf den Fersen folgen gleich drei Teams aus dem Binnenland, das Team Havelland und die Southernmost Lakers vom Bodensee mit je 159 Arten sowie Gätkes Erben aus Lüneburg mit 157 Kreuzen auf der Artenliste.

Singvogelträchtige Witterung

Obleich das diesige, feuchtkühle Wetter einem „Flugverbot für Greifvögel“ gleichkam, waren für Singvögel die

Witterungsbedingungen vielerorts offenbar bestens, denn es ging so spannend und artenreich zu wie nie zuvor. Mit 79 Singvogelarten hatte das Team aus dem Havelland die Nase knapp vor der Konkurrenz und verbesserte damit die bisherige Bestmarke von 77 Arten aus dem ersten bundesweiten Birdrace. Damit war die Singvogelwertung wieder fest in binnenländischer Hand!

Fahrrad-Birdrace

Trotz der vielerorts feucht-frischen Witterung verzichteten 55 und damit deutlich mehr Teams als im vergangenen Jahr auf ein Auto und machten so aus dem Birdrace einen echten sportlichen Wettbewerb. Mehrere Teams strampelten 100 und teilweise deutlich mehr Kilometer zur Verlängerung ihrer Artenliste. Am erfolgreichsten taten dies wie schon vor zwei Jahren die Usedomeln, die mit 153 als erstes „grünes Team“ die Schallmauer von 150 Vogelarten knackten. Mit 145 Arten kamen wie im vergangenen Jahr Wannacks Topti(c)ker auf den zweiten Platz, knapp vor der Raumpatrouille Oriolus mit 143 aus der Birdrace-Fahrrad-Hauptstadt Münster, wo alle 12 Teams auf ein Auto verzichteten.

Spannende Rennen auch in NRW

In Nordrhein-Westfalen herrscht seit jeher die größte Konkurrenz: 49 Teams gingen in unserem Bundesland an den Start. Mit exzellenten 143 Arten ließ die Raumpatrouille Oriolus aus Münster die Konkurrenz deutlich hinter sich und konnte sich (und damit den NRW-

Rekord) zum Vorjahr nochmals deutlich steigern. Der Umstieg aufs Fahrrad führte nicht nur bei ihnen, sondern auch bei den gemeinsamen Zweitplatzierten, Deutschlands Enthusiastischsten Vogel Kuckern (DEVK) und den Famous Grouse Birders mit je 130 Arten sowie den nächstplatzierten Teams aus Münster, den Fliegenden Füchsen und den Fahrradprofs zu einer höheren Artenzahl. Auf dem 5. Rang platzierte sich das erste Team aus dem Rheinland mit einem neuen Rekord für diesen Landesteil, die Niederrhein-Rennvögel.

BO-BACHTER mit neuer Spenden-Bestmarke

Die BO-BACHTER dürfen die virtuelle Krone der Birdrace-Spendenkönige ein weiteres Jahr tragen. Mit 3.807,50 Euro konnten sie ihr Vorjahresergebnis erneut steigern. Das war auch nötig, denn Birding vor Nature aus Bonn konnten 3.056 Euro für ornitho.de einwerben und sich so gegenüber den letztjährigen Zweiten, den Linumer Luchschleichern mit 2.599 Euro behaupten. Insgesamt trugen 61 Teams und rund 200 Personen, Firmen und andere Einrichtungen dazu bei, dass www.ornitho.de mit über 21.000 Euro einen erfreulich starken finanziellen Schub erhält.

Ganz herzlichen Dank für dieses großartige Engagement!

Das nächste Birdrace ist am 07. Mai 2011



ADEBAR lernt fliegen

Arbeitskarten zur Verbreitung der Brutvögel Deutschlands jetzt online!

Nun ist es soweit: ADEBAR lernt fliegen! Die vorläufigen Verbreitungskarten aller mittelhäufigen und seltenen Brutvogelarten stehen jetzt online zur Korrektur und Kommentierung bereit! Zu finden sind die Seiten über die Homepage der NWO (<http://www.nw-ornithologen.de>).

Ziel der Online-Komentierung ist es, einerseits mögliche Eingabefehler aufzuspüren und zu korrigieren. Andererseits besteht jetzt die letztmalige Chance, noch vorhandene Lücken durch bisher nicht bekannte Daten, z.B. aus Gutachten, zu schließen oder die derzeit bekannten Angaben durch genauere oder bessere Informationen zu ersetzen. Machen Sie einfach mit – jeder zusätzliche Datensatz hilft, die Qualität der Darstellungen im späteren Atlaswerk weiter zu verbessern!

Grundlage der jetzt präsentierten Arbeitskarten sind die Ergebnisse von über 3.000 Vogelkundlern, die zwischen 2005 bis 2009 unzählige Stunden in Wiesen, Feldern und Wäldern verbracht haben, um die Brutvögel Deutschlands zu erfassen. Insgesamt wurden über 270 Vogelarten nachgewiesen, davon die seltenen und mittelhäufigen mit knapp 4 Millionen Brut-

paaren! Dafür gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unser herzlichster Dank! Ohne diese tatkräftige Unterstützung hätte das Vorhaben wohl kaum so schnell so weit vorangetrieben werden können.

Mit 85 % bearbeiteter Landesfläche liegt NRW über dem bundesweiten Durchschnitt!



Aus dem Internet

NABU kritisiert Gänsejagd in NRW scharf

Störung und Abschuss seltener Vogelarten in Schutzgebieten nicht hinnehmbar

Bei der Jagd auf Gänse in unmittelbarer Nähe des Naturschutzgebietes Bislicher Insel, wurde jetzt ein seltener Löffler angeschossen und schwer verletzt.

Seit dem 16. Juli darf in NRW außerhalb von Naturschutzgebieten wieder vorzeitig auf hier brütende Grau-, Kanada- und Nilgänse geschossen werden. Bei der Jagd auf Gänse in unmittelbarer Nähe des Naturschutzgebietes Bislicher Insel, das über NRW hinaus für seine seltenen Brutvogelbestände vor allem an Wat- und Wasservögeln bekannt ist, wurde jetzt ein Löffler

angeschossen und schwer verletzt. „Seltenste Vögel sind selbst in eigens dafür eingerichteten Naturschutzgebieten nicht mehr sicher vor Abschuss. Das ist ein herber Rückschlag für den Artenschutz hier in NRW, den die Vorgängerregierung zu verantworten hat“, erklärt Helmut Brücher, Sprecher des Landesfachausschusses Naturschutz und Jagd beim NABU NRW.

Die Befürchtung, dass es bei der Ausübung der Gänsejagd insbesondere an der Grenze zu Schutzgebieten zu erheblichen Störungen bis hin zum Abschuss von anderen, zum Teil gefährdeten oder selten Arten kommen kann, hatte der NABU bereits anlässlich der letzten Änderung des Landesjagdgesetzes Anfang des Jahres mehrfach geäußert. In diesem Zusammenhang erfolgte auch die vom NABU scharf kritisierte, bundesweit einmalige Ausdehnung der Jagdzeit in die noch andauernde Brutzeit hinein. Dass dies aus arten- und tierschutzrechtlichen Gründen nicht zulässig ist, darüber setzte sich das für die Änderung zuständige Umweltministerium einfach hinweg. „Völlig unerträglich und unwaidmännisch ist aber, dass die Jäger offenbar auch nicht gewillt sind, im Einzugsbereich solcher Vogelparadiese wie der Bislicher Insel rücksichtsvoller zu handeln“, so Brücher weiter. Zumal der Abschuss von Gänsen aus Sicht des NABU überhaupt nicht geeignet ist, das ‚Problem‘ landwirtschaftlicher Schäden und von Kot an

Seeufern zu lösen. „Statt die Bekämpfungsmöglichkeiten immer weiter aufzustocken, ist es sinnvoller sich mit diesen Arten zu arrangieren“, sagt der NABU-Jagdexperte. Dazu sei zunächst ein mehrjähriges landesweites Monitoring der ‚Problemarten‘ Kanada-, Grau- und Nilgans erforderlich, das beantworte, wie sich die Bestände entwickelten, welche wirklichen Schäden einträten und wie man diese begrenzen könne. „Alle bisher von den Jägern und der Landwirtschaft beantragten und teilweise umgesetzten Vorschläge zur Vergrämung und Bestandesregulierung bringen lediglich mehr Störungen in Landschaft und Schutzgebiete und sind langfristig nicht erfolgreich“, so Brücher. Damit würden nur lokale und zeitlich begrenzte Veränderungen von Gänsebeständen erreicht, die sich anderenorts oder zeitlich verschoben wieder ausglich.

Der NABU NRW erwartet daher, dass die Gänsejagd bis zu einer grundlegenden Novellierung des Landesjagdgesetzes umgehend ausgesetzt wird. In Rahmen der Novelle sei dann unter anderem die Jagd auf Wasservögel in Naturschutz- und EU-Vogelschutzgebiete zu verbieten und ein umfassender Gänsemanagementplan, der sich an den Bedürfnissen der Gänse orientiere, aufzustellen. Die Bejagung außerhalb der Schutzgebiete müsse zudem auf einen kurzen Zeitraum reduziert werden und die Brutzeit der bejagten Arten aus-

nehmen. Nur so ließen sich Störungen auf ein Minimum reduzieren und die Aufzucht der Jungen ermöglichen.

Im Falle des angeschossenen Löfflers auf der Bislicher Insel am Niederrhein hat der NABU Kreisverband Wesel wegen Straftat nach dem Bundesnaturschutzgesetz bereits Anzeige erstattet.

Für Rückfragen:

Helmut Brücher, LFA Naturschutz und Jagd, Tel.: 03372 4424 876

Birgit Beckers, stellvertretende Vorsitzende NABU NRW,

mobil: 0175 61 37 780

Mehr Infos zur Beobachtung unter www.vogelmeldung.de und www.naturgucker.de/bislicher-insel.



Wahrscheinliche Todesursache: Barotrauma

**Nicht nur die direkte Kollision mit
einem Windrad kann für Vögel
tödliche Folgen haben**

In Deutschland brüten weniger als 500 Wiesenweihenpaare; die Art ist in Deutschland stark gefährdet. 100 Paare brüten in Niedersachsen, die meisten in den küstennahen Landkreisen. Aus Mangel an geeigneten ursprünglichen Lebensräumen (Mooren, Heiden und feuchten Wiesen) brüten sie heute vor allem in Getreidefeldern.

Am 16. Mai 2010 wurde an einer Windenergieanlage in Ostfriesland eine tote Wiesenweihe aufgefunden.

Dem Obduktionsbericht zufolge wies der Vogel keinerlei Frakturen oder Organverletzungen auf. Aus Nase und Schnabel ausgetretenes Blut sowie blutige Lungen sprechen vielmehr dafür, dass der Vogel an einem Barotrauma gestorben ist. Dieses wird durch den plötzlichen Luftdruckabfall in Rotornähe verursacht, in dessen Folge die Lunge implodiert. Ein tödlicher Unfall setzt insofern nicht unbedingt eine Kollision mit dem Rotor voraus, sondern bereits eine Annäherung kann tödlich sein.

Dass es in dem betreffenden Windpark in Ostfriesland nahezu täglich zu gefährlichen Annäherungen und Beinahekollisionen kommt, hat der Arbeitskreis Wiesenweihenschutz-Ostfriesland aktuell auf seiner Website „www.wiesenweihen.com“ dokumentiert.

Diesem Arbeitskreis ist die Dokumentation und Untersuchung des Falles zu danken. Der Fall deutet möglicherweise auch daraufhin, dass Windenergieanlagen von Weihen je nach Anlagengröße unterschiedlich wahrgenommen werden. Der Austausch kleiner gegen große Anlagen ist möglicherweise mit größeren Problemen für diese Arten verbunden, als bisher angenommen wurde. Die Diskussion um das so genannte "Repowering" wird um diese Aspekte zu ergänzen sein.

Nach Auffassung der EGE wäre es nunmehr dringend geboten, die betreffenden Anlagen in Ostfriesland wenigstens bis zum Ende der Brutzeit

während der Tagesstunden abzustellen und aus dem Fall Konsequenzen für das behördliche Handeln überall in Deutschland zu ziehen. Zu klären wäre, ob ein Abschalten der Anlagen in begründeten Fällen entschädigungslos vom Anlagenbetreiber verlangt werden kann und ein Weiterbetrieb der Anlagen bei einem weiteren belegten Todesfall artenschutzrechtliche Verbotsstatbestände erfüllt oder auch die Sanktionen des Umwelthaftungsrechts greifen.

Es ist bedauerlich, dass die Naturschutzbehörden offenkundig nicht im Stande sind, diese wichtigen Aspekte zügig zu prüfen und entsprechende Maßnahmen zu treffen. Die Naturschutzbehörden sind eher nur Chronisten der Vorgänge. Die Märkische Zeitung beispielsweise zitierte am 14. Juni den Leiter der Vogelschutzwarte des Landes Brandenburg: "Jedes Jahr sterben in Brandenburg mehrere tausend Vögel durch die Kollision mit Windkraftanlagen. Das seien nur Hochrechnungen, weil nicht jeden Tag alle 3.000 Anlagen im Land abgesucht werden könnten". Betroffen seien besonders Greifvögel wie Mäusebussarde, Rotmilane und Seeadler. Die Zahl der Kollisionsopfer werde voraussichtlich noch zunehmen, denn die Landesregierung wolle den Ausbau steigern.

Quelle: EGE (Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V.)
www.egeeulen.de



Termine

Nachfolgend sind die Termine für die Wasservogelzählung aufgeführt:

12. September 2010

17. Oktober 2010

14. November 2010

12. Dezember 2010

16. Januar 2011

13. Februar 2011

13. März 2011

17. April 2011

AG Wasservogel der NWO
c/o Stefan R. Sudmann
Eickestell 5, 47559 Kranenburg
Mail: sterna.sudmann@t-online.de

Impressum

Die Mitteilungen der NWO erscheinen zweimal jährlich. Beiträge aus den Reihen der Mitglieder sind sehr erwünscht! Verantwortliche „Redakteurin“ der Mitteilungen ist Veronika Huisman-Fiegen. Beiträge bitte möglichst per E-Mail an huisman-fiegen@nw-ornithologen.de oder per Post an Veronika Huisman-Fiegen, Leydelstraße 26, 47802 Krefeld (Tel. 02151/561227).